



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 17. April.

Bekanntmachungen.

Die verehelichte Karoline Wilhelmine Auguste **Däne** geborene Höpfe hier ist am 13. d. M. als Hebamme verpflichtet worden. Merseburg, den 14. April 1875.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Auffleben von Freimarken auf die Postsendungen.

Nach der Vorschrift der Postordnung sind die Freimarken in die obere rechte Ecke der Adresse der Postsendungen zu kleben; es werden indeß häufig, statt einer einzigen Freimarke von, dem Francobetrag entsprechenden, Kennwerthe, mehrere Freimarken von geringerem Kennwerthe auf ganz verschiedene Stellen der Adresse, sogar über die Schriftzüge hinüber, aufgeklebt.

Da hierdurch die Deutlichkeit der Adresse leidet, und das Stempelgeschäft erschwert wird: so ersucht das General-Postamt, die Freimarken stets in die rechte obere Ecke zu kleben und die Verwendung mehrerer Marken für solche Werthe, für die es eine Marke giebt, thunlichst zu vermeiden.

Berlin W., den 8. April 1875.

Kaiserliches General-Postamt.

Nachstehende, über die Bestrafung der Schulveräußerungen ergangene, im Amtsblatte Seite 93. publicirte Verordnung:

Um die Erfüllung der gesetzlichen Pflicht der Eltern, Vormünder und Pfleger verwaister Kinder, die schulpflichtigen Kinder zum Schulbesuche anzuhalten, zu sichern, wird auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 §. 11. (Ges. Samml. S. 267.) unter Aufhebung der Verordnung vom 22. Januar 1873 hierdurch folgende Polizei-Vorschrift erlassen:

Schulveräußerungen, für welche wegen Krankheit oder aus einem anderen triftigen Hinderungsgrunde, weder vorher die Erlaubnis eingeholt, noch eine Entschuldigung nachgebracht worden ist, werden an den Eltern, Vormündern und Pflegern der schulpflichtigen Kinder mit einer Polizeistrafe für jeden veräußerten Tag geahndet. Diese Strafe kann bis zu einem Meistbetrage von 30 Mark, oder im Fall des Zahlungsunvermögens verhältnismäßiger Gast, gesteigert werden.

Merseburg, den 25. März 1875.

Königliche Regierung,

Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.

wird hierdurch noch besonders zur Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 14. April 1875.

Die Schul-Deputation.

Sitzung der Stadtverordneten
am Montag den 19. April, Abends 7 Uhr.

Vorlagen:

- 1) Der Verwaltungsbericht über das Jahr 1874.
- 2) Verleihung von Stipendien.
- 3) Antrag auf Ablösung von Lehn- und Erbzins.
- 4) Diesjährige Straßenpflasterung.
- 5) Personalien in geschlossener Sitzung.

Zur Pflasterung des Weges vom **Clausenthor** nach der **Königsmühle** hieselbst sind **389** em. **Schopauer Pflastersteine** und **311** em. **Pflasterand** erforderlich.

Die Anlieferung dieser Materialien soll im öffentlichen Termine am

Donnerstag den 22. April, 10 Uhr,
im Gasthof zur Linde hieselbst

an den Mindestfordernden vergeben werden.

Der Bauinspector **Danner.**

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Grabenschau des hiesigen **Gotthardts-teiches** wird

Montag den 26. April, Vormittags 9 Uhr,
die der **Knapendorfer** und der **Corbetbaer** trockengelegten **Teiche 11 resp. 12 Uhr** und die der **Schladebacher** Teiche

Mittwoch den 28. April, Mittags 1 Uhr,
stattfinden. Die Teichpächter werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß in **Knapendorf**, sowie in **Schladebach** mit dem **Oberteich** begonnen werden wird.

Der Bauinspector **Danner.**

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Fabrikant **Hermann Schildhauer** zu Merseburg gehöriges, im dasigen Hypothekensbuche **Band III. Fol. 125.** eingetragenes Grundstück: nämlich ein zu Merseburg in der Burgstraße gelegenes brauberechtigtes Haus, sammt Hof, Seiten- und Hintergebäude nebst dazu gehörigen Kellern und übrigen Pertinenzien zu einem jährlichen Nutzungswerthe von **385 Thlr.** veranlagt.

am **8. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,**
an hiesiger Gerichtsstelle **Zimmer Nr. 8.** durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am **12. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,**
ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau **Zimmer Nr. 6.** eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 7. April 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastationsrichter.

Nachdem im Termine am 10. d. M. annehmbare Gebote nicht abgegeben sind, soll im **Gasthof zur grünen Linde** hieselbst

Donnerstag den 22. April 10 Uhr:

- 1) die **Anfuhr** von **gesiebtem Kies** aus den Merseburger Kiesgruben **nach der Strecke Lauchstädt-Merseburg** der Artern-Merseburg-Leipziger Chaussee und
- 2) die **desgl.** **nach der Strecke Merseburg bis zum grünen Bäumchen** der Halle-Weißfels-Edartsbergauer Chaussee und
- 3) die **Lieferung** von **Pflasterand** innerhalb Merseburg an die Mindestfordernden öffentlich verdingen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Bauinspector **Danner.**

Posthausbau.

Die beim Bau benutzte gewesene **hölzerne Pumpe** soll im Submissionswege an den Meistbietenden verkauft werden.

Offerten wolle man bis zum **24. d. M. 11 Uhr** bei mir abgeben.

Bauinspector **Danner.**

2 birkenfournirte Kleidersecretaire
verkauft sofort billigt
Kirchner, Tischlermstr.,
Unteraltenburg Nr. 6.

Bekanntmachung.

Die Kaiserliche Telegraphen-Station in Merseburg ist in das neue Postgebäude verlegt worden.
Halle, den 16. April 1875.

Kaiserliche Telegraphen-Direction.

Bekanntmachung.

Die durch Aufhebung der Mahl- und Schlagssteuer disponibel gewordenen Inventariestücke, als: Dezimal- und Balkenwaage, gußeiserne Gewichte, Schreibpulte, Tische u. s. w. sollen am

Dienstag den 20. April c., von 9 Uhr Vormittags an,
im Saale des Steuer-Amtes zu Merseburg öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Halle a/S., den 6. April 1875.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Mohr-Auction.

Auf dem **Rittergute Weßmar** sollen im fogen. Priest Montag den 19. d. M., **Form. 10 Uhr, circa 25 Schock Maurerrohr** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Weßmar bei Gröbers, den 11. April 1875.

Der Förster **Conrad.**

Zu verkaufen stehen:

Eine vollständige Laden-Einrichtung zum Material-Geschäft, eine noch fast neue Packbeute aus 2-zölligen kiefern, **ast-reinen** Bohlen gearbeitet, 6 Fuß 6 Zoll lang, mit dazu gehörigen Böden, ein großer, fast neuer, aus Kiefern-Holz gearbeiteter Mehlkasten mit Schloß, 4 Fuß 6 Zoll lang, 2 Fuß 6 Zoll breit und 2 Fuß 6 Zoll hoch, eine lange eiserne Schürstange, ein Kohlenschieber, 4 Stück gute eiserne Pferdekrippen und einige Stücke Pferderaupe.

Heinrich Schulze, kl. Ritterstraße.

4 Baupläge, ca. 200 QM.,

die Quadratruhe zu 8 Ehr. hat noch zu verkaufen

E. B. Kramer, Merseburg.

Junge Doggen sind zu verkaufen **Oberbreitestraße Nr. 20.**

Ein neuer starker zweispänniger Ackerwagen ist billig zu verkaufen in **Agendorf Nr. 27.**

Billige Wohnungen,

sowie ganze Häuser mit Zubehör und Gartenland sind in unsern dicht an der Bahn belegenen neuen Straßen zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Mit Leipzig und Halle verkehren in jeder Richtung täglich 7 Züge. Jede gewünschte Auskunft wird umgehend ertheilt.

Halle-Leipziger Eisengießerei in Schkenditz.

Billig.

Breßtorf-Verkauf

im Ganzen und Einzelnen **Mühlstraße Nr. 3.** bei

A. Weniger gen. Schmidt.

Ein Logis, parterre, ist für ein paar einzelne Leute zu vermieten **Brühl Nr. 8.**

Eine Wohnung ist zu vermieten **Roßmarkt Nr. 6.**

Karlstraße Nr. 2. sind in meinem neu erbauten Hause 2 Etagen und eine parterre Wohnung mit den dazu gehörigen Räumen zu vermieten und **Johannis** zu beziehen. **August Kühn.**

Eine möblierte Stube ist an einen oder zwei Herren zu vermieten **Rosenthal Nr. 14.**

Ein Logis, bestehend aus Stuben, Kammer, Küche, Torfstall, Pferdestall und Mitbenutzung des Waschhauses, ist zu vermieten und **Juli** zu beziehen **Neumarkt Nr. 76.**

Neumarkt, Meuschauer Straße 6., ist die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, großem Corridor und sonstigem Zubehör, auf Verlangen mit Pferdestall, von jetzt ab zu vermieten und **1. Juli** oder **1. October** zu beziehen.

G. Penschel, Bildhauer.

55 Schlafstellen offen **Saalstraße 6.**

Wegen Umzugs ist eine freundliche Wohnung, Preis 44 Ehr., sogleich zu vermieten und **1. Mai** zu beziehen; Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf der Grube **Nr. 508.** bei **Anapendorf** wird dieses Jahr mit Beimischung von Schweißkohle vorzügliche Formkohle pro Hectoliter 23 Rpf. und sehr gute Bäckerkohle mit 35 Rpf. zu jedem beliebigen Quantum verkauft.

Anapendorf, im April 1875. **Ludwig,** Betriebsführer.



Frische Kieler Sprotten,
frische Kieler Speckbücklinge,
Samburger Rauchfleisch,
frisch ger. Rhein-Lachs,
frischen Russ. Astrachaner Caviar,
frische Catania-Apfelkuchen,
feine Katharinen-Pflanzen,
Ital. Prünellen

empfeht

C. L. Zimmermann.

Ersatz für Wiedfütter.

Riesen-Acker-Spörgel.

Dieser Spörgel kann zu jeder Jahreszeit gesät werden und eignet sich zur Grünfütterung für Rindvieh und Schafe als vorzügliches Milchwetter, zu haben bei **Gustav Elbe.**

Chocoladen

der Kaiserl. Königl.

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebrüder Stollwerck in-Cöln,

wegen vorzügl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in **Merseburg** bei **Conditor C. F. Spertl,** in **Lützen** bei **Ad. Sack.**



Auf der Braunkohlengrube „Pauline vereinigt Feld“ bei **Dörstewitz** wird vorzügliche Heizkohle mit 23 Rpf. pro Hectoliter verkauft und sind wir durch genügende Arbeitskräfte in diesem Jahre in den Stand gesetzt, alle Kohlenachfrage befriedigen zu können.

Dörstewitz, im April 1875.

Die Gruben-Verwaltung.

J. A.: Köppl, Obersteiger.



Auf der Braunkohlengrube **Helene** bei **Hohenweiden** werden gutbrennende Förderkohlen zum Preise von 18 Rpf. pro Hectoliter verkauft.

Rattmannsdorf, im April 1875.

Die Gruben-Verwaltung.

J. A.: Bernicke, Steiger.



Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Alizarin-Copir-Tinte, Alizarin-Schreib-Tinte, Anilin-Tinte (violett), Tintenextract, Dresdner veilchenblauschwarze Schreib- und Copir-Tinte, schwarze Schultinte, rothe und blaue Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Aug. Leonhard** in **Dresden** in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.

Gustav Lots.

Ein gut assortirtes Lager von **Hobeln** für **Tischler** und **Zimmerleute** empfiehlt **Wilh. Gärtner,** Brühl.

Das Stahlbad Lauchstädt,

von Alters her durch seine Kurerfolge bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Syphilis, Rheuma, Blähungen** etc. berühmt, eröffnet die Saison am **15. Mai c.**
Die Königliche Badedirection.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mein bisher unter der Firma **Central-Ausverkauf** geführtes **Schnitt-, Leinen- und Mode-Waaren-Geschäft** mit verstärkten Mitteln fortgesetzt wird und meine für die Folge zu führende Firma:

Zum billigen Laden

heißen wird.

Auf der letzten Leipziger Messe hatte ich Gelegenheit, durch große **Partie-Einkäufe** sehr **preiswerthe Waare** an mich zu bringen und verkaufe deshalb dieselbe zu außergewöhnlich **billigen Preisen**.
Ergebenst **M. Schwarz**, Burgstr. 18.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt 4,501,500 Mark — Pf.,
hiervon zur Deckung der Verluste in den Jahren 1872 und 1873 verwendet 37,831 . 50 .

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 4,463,668 Mark 50 Pf.,
versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt.
Seit ihrem einundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 686,068 Versicherungen abgeschlossen und 8,916,916 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1874 betrug 55,303,097 Thaler.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilen.

In Merseburg: **C. Heine.**
• **H. Corbetha: Aug. Schirmer.**
• **Lauchstädt: C. Schulze.**
• **Lützen: A. Blauer.**

In Naumnitz: **Gust. Dehmigen.**
• **Schaffstädt: H. Schönburg.**
• **Schleuditz: Fr. C. Weber.**

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
zugleich Agenten der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft
und der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Mycotohanaton,

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten.

Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscurant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über 15 jährige Wirkung zur Seite stehen, versenden auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern.
Vilain & Co., chemische Fabrik in Berlin, W., Leipziger Strasse 107.

G. Schönberger, Gotthardtsstraße 14., empfiehlt

Cacao & Chocolate von Ph. Suchard in Neuchatel,

Chocoladenpulver p. Pfd. 10 u. 8 Sgr. sehr preiswerth,

Cacao, entölt, p. Pfd. 22 u. 16 Sgr.,

feine Kuchenwaaren & Theebackwerk, täglich frisch,

Confituren & Desserts verschiedenster Art und von vorzüglichem Geschmack,

englisches Bisquit in acht verschiedenen Sorten p. Pfd. 10, 12, 15

und 17½ Sgr.,

Bairischen Malzzucker p. Pfd. 10 Sgr.

Kinderwagen

zum Ziehen und Schieben sind stets vorräthig in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei

H. Hellwig, Breitestraße 21.

(H. 5,520 b.)

Die Union,

allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 9 Millionen Mark.

Davon sind in 5,019 Actien emittirt 7,528,500 Mark.

Vorhandene Reserven Ende December 1874 967,900 .

Derzeitiges Gesamt-Garantie-Kapital: 8,496,400 Mark.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung. Jede Auskunft über dieselbe wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten der **Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sind, die mit der **Union** in engster Verbindung steht.

Kaufmann **Moriz Klingebell** in Merseburg.

• **N. Pechner** in Dürrenberg.

Secretair **A. Gutke** in Lauchstädt.

Kaufmann **C. F. Schumann** in Lützen.

• **Clemens Grünner** in Schaffstädt.

• **D. Ulrich** in Schleuditz.

Öffentlicher Ausspruch und Anerkennung eines Arztes

an die Brauerei des Königl. Hofl. Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Neuenburg in Westpreußen, 24. Febr. 1875. „Ich habe Ihr Hoff'sches Malz-extract-Gesundheitsbier mehrere meiner Patienten gebrauchen lassen und will es nun auch bei meiner Frau gegen einen langwierigen Husten anwenden. Mit den Erfolgen des Gebrauchs Ihres Bieres bin ich recht zufrieden gewesen. Dr. Stechern, pract. Arzt.“

Niederlage bei **A. Wiese** in Merseburg.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hitigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Hut- und Filzwaaren-Geschäft nach dem **Hofmarkt Nr. 5.** in das Haus des Herrn **Bichtler** verlegt habe, bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch gütigst in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.

Bernhard Brechtel,
Hutmachermstr.

**Esparsette,
Rothklee,
Luzerne,
Lupinen,
Amerik. Pferdezahl-Mais,
Obernd. Runkelsaamen,**
in den besten Qualitäten

empfehlst **Friedr. Braun.**

„Braunkohlenwerke Kößschau.“

Wir offeriren hierdurch „**Presssteine**“, großes Format, zu unübertroffener Heizkraft zum Preise von **4/9** pro 1000 Stüd.

Zum Verkauf von Damenkleidern in und außer dem Hause empfiehlt sich **Marie Strauß,**
Seitenbeutel Nr. 2.

empfehlst **„Königsbräu“**
Mit dieser Bitter in jeder im Handel vorfindlichen Form
„Königsbräu“ ist ein sehr gutes und leicht verdauliches Getränk
aus dem die besten Bitterstoffe gewonnen sind.
Zu haben in jeder Weinhandlung.

Pommersche Bücklinge

à Dgd. 4 Sgr. 5 Sgr. und 6 Sgr.,
**ger. Lachsheringe,
Bratheringe,** vorzüglicher Qualität,
empfehlst **Gustav Elbe.**

Frischen **Seedorsch,
Kieler Speckbücklinge,
Kappel'sche Bücklinge** à Dgd.
3—5 Sgr.,

**Franz. Compot-Früchte,
neue Strals. Bratheringe,
vorzüglichen großkörnigen Caviar,
sehr große neue Morcheln,
Türk. Pflaumenmuss,
frische Catania-Apfelsinen**

empfehlst **Emil Wolff.**

für Damen

empfehle ich in größter Auswahl und solidester Qualität zur bevorstehenden Saison die reichste Auswahl Zeugnisse und Stiefelletten, ebenso Stiefelletten in Kidleder auf Rand, sehr schön gearbeitet, und kann ich sämtliche Waaren, da ich diese durch Masseneinkäufe erworben, von heute ab bedeutend billiger verkaufen. Zugleich empfehle das sehr große assortirte Kinderschuhlager in allen Sorten. Auch bringe ich mein großes Stiefellager für Herren und Knaben in empfehlende Erinnerung.

Merseburg, den 20. März 1875.

Julius Mehne, Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

Wairtrauf

aus frischen Kräutern empfiehlt

Emil Wolff.

Burgstr. 7. Pelzwaaren **Burgstr. 7.**

werden zur Aufbewahrung vor Mottenschaden angenommen und vor Feuer versichert.

F. Städter, Kürschnermstr.

Knauer's

Kräuter - Magenbitter,

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 8 Sgr. bei

Emil Wolff in Merseburg,
H. Nessler in Schafstädt.

**Von jetzt an jeden Dienstag frisches
Lichtbier in der Brauerei zum halben
Mond.**

Achtung.

Mit Heute eröffne eine Schlächterei **Sand Nr. 5.** und bitte bei Versicherung reeller und sehr preiswürdiger Bedienung um gütiges Wohlwollen. Gutes Rindfleisch 4 Sgr., Schweinefleisch 55 Pf., frische Wurst.

A. Schröder.

Fettes Rind- und Schweinefleisch bei
Trautmann, Weinberg.

Viola's Ephelidéne (D. 2501.)

Schönheitswasser — Faltenglätter.

Endlich ist es der Wissenschaft gelungen, ein Mittel zu erfinden, was **untrüglich Sommersprossen, Rötthe der Haut, Finnen, Mitesser, Muzeln** etc. beseitigt. Anerkennungs schreiben aus allen Ländern.

Dieses Mittel enthält keinerlei schädliche Substanzen und ist hergestellt durch die „**Adler-Apothek**“ in Paderborn.

Zu beziehen à Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr. durch das General-Depot **Elnain & Co.** in Frankfurt a. M., sowie in Merseburg durch **Gust. Elbe.**

Goldfische

in allen Größen und Farben sind wieder eingetroffen bei **Emil Wolff.**

Stenographie.

Um mehrfachen Anfragen zu begegnen, wird am 23. d. M. ein Unterrichts-Cursus in der **Stolze'schen Stenographie** eröffnet, wozu noch Anmeldungen unser Vereins-Vorsteher und Lehrer der Stenographie, Herr **Calculator Schliebe,** Hälterstr. 17., annimmt.

Der Cursus umfaßt 12 Unterrichtsstunden. Nach Beendigung desselben wird unentgeltlich Gelegenheit zur practischen Ausbildung geboten.

Den Theilnehmern an frühern Cursen wird anheimgestellt, zur Repetition resp. etwaigen Ausbildung als Lehrer der Sache ohne jede Entschädigung sich die betr. Vorträge nutzbar zu machen.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein.

Osterlamm-Schießen im Bürgergarten.

Zu vorgenanntem Schießen, welches Sonntag den 18. April c., Nachmittags 3 Uhr, beginnt und Montag den 19. d. M. von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 2—6 Uhr fortgesetzt resp. beendet wird, erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Einlage 75 Pfennige.

Merseburg, den 15. April 1875.

Das Directorium der Bürger-Schützen-Compagnie.

6600 Mark

hypothek auf ein Haus in Merseburg ist sofort mit 150 Mark Verlust zu cediren. Gest. Offerten unter A. B. 3. an die Annoncen-Expedition von **Saafenstein & Bogler** (E. Kreuter) in Weimar. (H. 32043.)

Dahheim.

Die soeben erschienene Nr. 28. enthält:
Unter dem Purpur. Novelle von Alexander Kömer. (Fortsetzung.) — Deutsche Professoren. II. Heinrich Leo. Von Prof. Dr. Kohns in Leipzig. Mit Leo's Porträt. — Wettervölkchen. Roman aus der vaterländischen Geschichte von Georg Hill. (Fortsetzung.) — Das künstliche Ausbrüten der Eier. Von Dr. Otto Dammmer. — Am Familientische: Elfenbein und was damit zusammenhängt. — Die Blume im Walde. Zu dem Bilde von Prof. A. Sieger: Försters Lächelstein. — Gebhardt's Kreuzigungsbild.
Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg.**

Der Bazar

findet den 24. und 25. April im Schloßgartensalon statt, welcher an beiden Tagen um 4 Uhr geöffnet wird. Der erste Tag ist zur Befichtigung, der zweite zum Verkauf der geschenkten Gegenstände bestimmt. Das Entrée beträgt an beiden Tagen 2 1/2 Sgr. Badwaaren bitten wir an den Vormittagen des 24. und 25. April direct nach dem Schloßgartensalon zu senden.

An Gaben sind bei mir ferner eingegangen von: Fr. Präsidentin Gabler 2 Britannia-Kannen; Fr. Kirchheim's 1 P. gest. Schuhe, 4 P. Kinderstrümpfe; Fr. Hofapoth. Schnabel 2 Thlr.; Fr. Hahn 1 gest. Nähstischdecke; Fr. Regierungsräthin Haupt 2 chinesische Tablett's, 1 Musikmappe; Fr. Freigang 1 Schoner; Fr. Trebsdorf verschiedene Papparbeiten; Fr. Bürgermstr. Seffner 1 Thlr.; Fr. Stadtrath Stollberg 2 Bücher; Fr. Kreisrichter Binder 1 Morgenhaube; Fr. Mascher 1 Garnwinde; Fr. Rechtsanwält Wösel 1 Dgd. Taschentücher; Fr. Stadträthin Reiserstein 1/2 Dgd. Taschentücher, 3 Kragen, 1 Schürze; Fr. Schindler 1 Corsett; Fr. v. Häfeler 1 Schlummerrolle; Fr. v. Burkersrode 1 Morgenhaube, 1 Decken; Fr. G. Stechner 2 Umfchlagetücher, worüber dankend quittirt:
der Vorstand des Frauenvereins.
Th. Reidenitz.

Alter Kriegerverein.

Sonntag den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet auf hiefigem Rathskellersaale die Generalversammlung pro I. Quartal statt, wozu sämtliche Mitglieder zum pünktlichen Erscheinen nach S. 26. der Statuten hiermit nochmals aufmerksam gemacht werden. Gediente Militärs, welche dem Verein beizutreten wünschen, haben sich unter Vorlegung ihrer Papiere Nachmittags 4 Uhr dort zu melden.

Merseburg, den 16. April 1875.

C. Neuschild, Führer des alten Kriegervereins.

Omnibusfahrt.

Sonntag den 18., Mittwoch den 21., Sonntag den 25. d. M. jeden Tag Extra-Omnibusfahrt nach Leipzig. Abfahrt von hier früh 5, von Leipzig Abends 1/2 11 Uhr.

C. Krause, Lohnkutscher.

Funkenburg.

Sonntag den 18. April
Concert & Tänzchen,
ausgeführt von der Stadtcapelle.

Anfang 7 1/2 Uhr. **Brandin.** Krumbholz.

Borsdorfs Restauration.

Sonabend den 17. April vor früh 8 Uhr ab **Salzknochen.**
Bier ff.

Thüringer Hof.

Sonntag den 18. d. M. Abends von 7 1/2 Uhr ab **Hall.**
G. Schröder.

Krebs's Restauration.

Sonabend den 17. d. M. Schlachtfest, früh 8 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst, sowie Sonntag den 18. d. M. ein ff. Löffchen Bock- und Lagerbier, hierzu ladet ergebenst ein
F. Krebs.

Bemerk wird, daß das Schwein mikroskopisch untersucht wird.

Wernicke's Restauration.

Sonabend Abend **Salzknochen** und **Bockbier.**
F. Pucher.

Mehler's Restauration.

Von heute an außer ff. Lager-, **Bockbier.**
NB. **Sonntag Speckkuchen;** es ladet dazu freundlichst ein **d. D.**

Rischgarten.

Sonabend und Sonntag als den 17. und 18. d. M. **Bockbier** ff.



Funkenburg.

Nächsten Sonntag Nachmittags **Bockbier.**

Gasthof zum Ritter.

Sonabend und Sonntag den 17. und 18. d. M. **Bockbier.** Sonntag den 18 früh 9 Uhr **Speckkuchen.**

Sonabend den 17. d. M. Schlachtfest, früh 8 Uhr Wellfleisch in der Restauration von
F. Wiegand.

Restauration zum feldschlößchen.

Sonntag den 18. April von Abends 7 1/2 Uhr ab **Gesellschafts-Tänzchen,** wozu ergebenst einladet
B. Menzel.

Restauration z. feldschlößchen.

Morgen Sonntag ff. Bockbier, sowie Culmbacher Weizen-Lagerbier, Weißbier und Lagerbier, wozu ergebenst einladet
B. Menzel.

Einen Schuhmachergesellen für Damen-Arbeit sucht
C. Dietze, große Ritterstraße Nr. 15.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsnahrung widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasser sucht, Fieber, Schwindel, Blutaussfließen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Herrn F. W. Beneke, ordentlichen Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelfein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Debe, Dr. Ux, Gräfin Capleswart, Marquise de Brehan, u. vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgeführter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer, Bonn, 10. Juli 1852. Revalesciere Du Barry erseht in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhr, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten etc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhämorrhoiden etc. — Mit dem ausgezeichneten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S.) R. u. b. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Herr F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner klinischen Wochenschrift“ 8. April 1872: „Ich werde nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica“ (Revalesciere) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trostlos; die Revalesciere hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Syphondrie.

Nr. 79,810. Frau Wittve Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfschmerz und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Köller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Leschner, Förer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifeltsten Grade von Brustübel und Nerven-zerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen etc.

Die Revalesciere ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erparst bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch D. u. B. A. R. v. C. o. in Berlin W., 28. — 29. Passage (Kaiser-Gallerie) und 163. — 164. Friedrichstraße, und bei vielen guten Apothekern, Drogerien, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Depots: Merseburg: **Stadt-Apothek.** Halle: **Albin Henze.** Leipzig: **Theod. Pfigmann,** **Sofist,** **Engel,** **Kinden-Johannis- und Marien-Apothek.**

Tiemanns Restauration.

Sonnabend und Sonntag **Vockbier.**

Agenten-Gesuch.

Zum Abzug eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter **D. E. 25.** besorgt die Expedition dieses Blattes. (H. 01667.)

Lehrlings-Gesuch.

Es kann noch ein junger Mensch unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **G. Küchenmeister,** Maler und Lackirer, Kl. Ritterstr. Nr. 13.

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung auf Grube **Marie** und Ziegelei bei **Debles** bei **Dürrenberg.**

Auch werden dabei zwei gute Ziegelstreicher gesucht.

Ein ordentlicher Arbeiter erhält dauernde Beschäftigung, ein gelernter Buchbinder würde den Vorzug erhalten.

B. A. Blanckenburg.

Bekanntmachung.

Das Reiten und Fahren von **Begwis** durch die **Aue** auf den **Triftwegen** nach **Rahnis** oder **Wesmar** ist bei **2 Thaler** Strafe verboten. **Begwis,** den **13. April 1875.** **Der Ortsvorstand.**

Anna Zander,

Franz Krug,

Verlobte.

Halle a/S., April 1875.

Am **Sonntage Jubilate (18. April)** predigen:

Domkirche: 9 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Herr Candidat **Martins.** *)

2 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Hr. Diac. **Hildebrandt.**

Im Anschluß an den **Vormittags-Gottesdienst** Geichte und Abendmahl für die **Stadtgemeinde.** Hr. Diac. **Hildebrandt.** Anmeldung.

Neumarktkirche: Herr **Pastor Gruner.**

Altenburger Kirche: Herr **Candidat Dreifing.**

*) Probepredigt.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Das regelmäßigste und schönste Gesicht wird oft durch eine häßliche, runzlige, von Finnen oder Sommersprossen bedeckte Haut entstellt. Damen und Herren jeden Alters, welche Werth auf den Eindruck legen, den ihre äußere Erscheinung hervorbringt und an Hautkrankheiten leiden, sollten nicht verfehlen, „**Viola's Ephefidene**“ (siehe Inserat) zu gebrauchen, das in kürzester Zeit einen Teint herstellt, der an Schönheit, Zartheit und Klarheit Nichts zu wünschen übrig läßt. Der Hauptbestandtheil dieses untrüglichen Mittels ist der Saft einer in **Indien** wachsenden Pflanze.

Neue Vorgänge auf dem kirchenpolitischen Gebiete.

Bei der Ankündigung des Gesegnetwurfs wegen Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die katholischen Bischöfe wurde an dieser Stelle gesagt:

„Es ist ein erster bedeutungsvoller Schritt auf einer Bahn, welche je nach der weiteren Haltung der kirchlichen Oberen zu einer durchgreifenden Umgestaltung der Beziehungen von Staat und Kirche führen kann.“

Die kirchlichen Oberen haben die Staatsregierung nicht lange in Ungewißheit darüber gelassen, daß es in der That unerlässlich ist, auf der betretenen Bahn unverweilt weiter vorzugehen.

Das herausfordernde Rundschreiben, in welchem der Papst preussische Gesetze für ungültig zu erklären wagt, ist von einem preussischen Bischof amtlich verkündet und hierdurch die Uebereinstimmung mit dem anmaßenden Verhalten der römischen Kurie öffentlich dargelegt worden.

Die neueste gemeinsame Kundgebung der wiederum in **Fulda** versammelt gewesenen Bischöfe hat vollends von der tiefen Wandelung Zeugniß gegeben, welche in der Stellung der katholischen Geistlichkeit der Staatshoheit gegenüber eingetreten ist, und welche dem Staate die grundsätzliche Geltendmachung seiner Souveränität auch gegen seine geistlichen Unterthanen zur unbedingten Pflicht macht.

Die Bischöfe haben von Neuem das ehrfurchtswidrige Spiel versucht, den König zum Schein von seiner Regierung zu trennen und bei **Sr. Majestät** angeblich Beschwerde zu führen über Schritte, welche, wie Jedermann weiß, nur mit Allerhöchster Zustimmung und ausdrücklicher Genehmigung geschehen konnten und offenkundig durch des Königs Namensunterschrift bestätigt sind.

Die Bischöfe wissen sehr wohl, daß die verlegende Annahme und Anklage, als ob die monarchische Autorität sich ohne eigenen Willen zur Durchführung fremder Gedanken und Pläne herbeige, bei keinem Regenten weniger Anhalt und Boden hat, als gerade bei unserm Kaiser und König, welcher seinen fürstlichen Beruf auch darin unbedingt ernst und streng aufstellt, daß er niemals zu wichtigen Maßregeln seine Zustimmung giebt, ohne von ihrer Nothwendigkeit, Angemessenheit und Berechtigung eine wirkliche persön-

liche Ueberzeugung gewonnen zu haben. Die Bischöfe wissen, daß der König nach seiner ganzen Stellung zu den kirchlichen Dingen gerade in dem jetzigen schweren Kampfe gewiß keinen bedeutsamen Schritt genehmigt oder zugelassen hat, ohne von dem Bewußtsein königlicher Pflichterfüllung getragen zu sein.

In der That hat der ganze herausfordernde Uebermuth Rom's dazu gehört, um dem Könige, ebenso wie allen politischen Parteien die Nothwendigkeit der durchgreifenden Abwehr zu unzweifelhafter Ueberzeugung zu bringen; — es gehörte der rückwärtslose Mißbrauch der der katholischen Kirche durch die Verfassungsurkunde eingeräumten Freiheiten dazu, um den König, sowie alle ernst-entstandenen Staatsmänner erkennen zu lassen, daß diese Freiheiten, so wie sie die römische Kirche versteht und handhabt, mit dem Rechte des Staates und mit dem allgemeinen Wohle unverträglich sind.

Schon seit dem Bekanntwerden des päpstlichen Rundschreibens vom Februar war die Staatsregierung fortgesetzt mit der Erwägung beschäftigt, welche weitere Schritte der Gesetzgebung zur durchgreifenden Abwehr des römischen Geistes und Einflusses geboten seien, und, wie schon damals angekündigt wurde, sollte es sich nicht mehr um vereinzelte Maßnahmen, sondern um eine grundsätzliche Wahrung der staatlichen Souveränität gegenüber der grundsätzlichen Leugnung derselben handeln.

Die hierüber innerhalb der Regierung stattfindenden Erwägungen haben durch das neueste Verhalten der Bischöfe einen weiteren dringenden Antrieb zur Beschleunigung erhalten.

Indem aber die Regierung sich ansieht, mit der unerläßlichen weiteren Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche auf dem Gebiete der Landesgesetzgebung und der Reichsgesetzgebung vorzugehen, glaubt sie in Preußen zunächst ein Bedenken und Hinderniß, welches bisher der Klarlegung dieser Beziehungen entgegenstand, vollends wegräumen zu müssen.

Die Verfassungs-Artikel über die Stellung der Kirche sind, zumal in der willkürlichen Deutung, welche denselben von katholischer Seite gegeben wurden, die hauptsächlichste Quelle der eingetretenen Schwierigkeiten geworden. Dieselben beruhen ihrem Wesen nach auf einem weitgehenden Vertrauen zu der damals bewährten staatlichen Treue der Geistlichkeit, einem Vertrauen, welches nach der tiefen Umwälzung in der Stellung Rom's zu den weltlichen Staaten, sowie in der Stellung der Bischöfe zu Rom den früheren Boden verloren hat. Das ehrlich gemeinte, aber von vornherein gemißbrauchte Wort: „eine freie Kirche im freien Staate.“ hat gegenüber einem Papstthum mit Unfehlbarkeit und Syllabus keinen Sinn mehr.

Um daher grundsätzliche Klarheit in der Gesetzgebung herstellen zu können, erschien es der Regierung als erste Pflicht, jene allgemeinen Verfassungssätze, welche die Quelle der bisherigen Unklarheiten waren, zu beseitigen und somit freie Bahn zu schaffen für eine practisch wirksame Regelung der Beziehungen des Staates zur katholischen Kirche. (Prov. Correspond.)

Jerzy.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart, von **George von Dyhern.**

(Fortsetzung.)

„Und meine Tochter?“ fragte der Graf mit tonloser Stimme. „Sagen Sie mir Alles mein Freund; ich verlor viel in meinem Leben und es gab eine Zeit, wo sich meine Kräfte stärken in der Nähe des Unglücks und wo mein Auge klar sah, wo Andere weinten!“

„Sie lebt, Herr Graf — sie ist in meinem Hause und der Dorfarzt, den ich in der Eile holte, gab Hoffnung, fürchtet aber, ein Nervenleider wird die Folge des Schreckes und der Erkältung sein!“

„Er erwähnte nicht ein Wort von sich, der Edle! Er hatte seine Pflicht gethan — nichts weiter; er hatte das Weib, das ihm in kurzen Stunden über Alles theuer geworden, gerettet — nun konnte er nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Ich werde sogleich nach **P.** reiten, fuhr er fort, einen berühmten Arzt senden. Bemühen Sie sich nach meinem Gute zu der Comtesse und betrachten Sie sich dort als zu Hause. Mein Aufenthalt wird **P.** bleiben, bis Ihre Tochter hergestellt ist; denn hierher kann sie nicht ohne Gefahr gebracht werden!“

Stumm drückte ihm Graf **Mielcinski** die Hand. Er verstand, was im Innern des Deutschen vorging und ein Gelübde stieg aus dem Herzen des Greises empor zu dem Ewigen, der Wohl und Wehe der Menschen in seinen Händen hält.

„Geben Sie Gott, daß Sie bald zurückkehren, mein Freund — doch Sie sind selbst noch naß — nehmen Sie von meinen Kleidungsstücken.“

Aber **Amberg** schwang sich auf sein Roß und jagte hinaus, als gelte es Leben oder Tod zu gewinnen. Der Graf sah ihm nach, indes sein Wagen angespannt wurde — eine Thürne des Dankes, die nur Gott sah, glänzte in seinen Augen und doch kannte er noch nicht die ganze Schuld der Dankbarkeit, die er an **Amberg** abzutragen hatte.

„So sind diese Deutschen!“ sagte er — „sie haben ein Auge für das Kleine und Geringfügige und in der Gefahr sind sie stark und mutig. O diese Thatkraft im Bunde mit Intelligenz, dies

sichere Vorgehen Schritt für Schritt muß ihnen Alles erobern, was rohe Kraft nie erreichen kann. —

So großen Zauber übte Amberg's Erscheinung und Benehmen, daß der alte Herr jetzt erst alle Besorgnisse für seine Tochter mit erneuter Gewalt fühlte und mit Seelenangst diesem trüben Wiedersehen entgegenbarnte. Er gehörte aber zu den Menschen, welche selbst im Alter die Hoffnungsfruchtigkeit der Jugend besitzen und da das Schlimmste an ihm vorübergegangen, da Gott ihn vor dem fürchtbarsten Schlag bewahrt — so vertraute er auf seine Fürsorge.

Der Wagen fuhr vor. Jerzy stürzte herein und zu seines Oheims Füßen.

„Lebe wohl, mein Sohn,“ sagte er sanft. „Bitte Gott mit mir, daß Agnata leben möge!“

„D,“ schrie er außer sich in den Tönen der Verzweiflung.

„Sage mir nicht Lebewohl — verdamme mich vielmehr, denn ich bin es, der sie tödtete — ich allein. Ich fühlte den Wahnsinn in meinem Herzen toben und in meinen Schläfen pochen — da trieb ich das Pferd in den See zu springen und das Boot schlug um! Fluche mir Unseligen! Ich bin Schuld an allem Glend.“

Schluchzen brach hervor aus seiner Brust, kampfhast arbeiteten seine Züge und seine Hände faßten mechanisch in die Luft. Es war dunkel in ihm und um ihn und die schreckliche Ueberzeugung trat graufig vor seine Seele: du hast das einzige Wesen getödtet, das du liebst!

„Sie lebt,“ sagte der Graf, ergriffen von dem Bilde der Verzweiflung zu seinen Füßen. „Sie lebt, Jerzy! Ich vergebe dir und möge dein Sinn sich ändern; denn die fruchtlose Reue ist die größte Strafe, die einen Menschen zermalmen kann. Geh, und thue deine Pflicht. Mich ruft die meine und wenn du kommst, — Jerzy — so sollst du alte Liebe bei uns finden!“

Er streckte seine Hand aus, die Jerzy mit Küssen und Thränen bedeckte. „D, ihr seid gut — ihr verdient es, glücklich zu sein — doch ich — möge es Nacht werden um mich. Unstet bin ich und wie ein Halm vom Sturm bewegt, schwankte ich rathlos zwischen Gut und Böse!“

„Lerne Selbstbeherrschung, Jerzy! Grüße den Vater Basyli. Ich will dir Nachricht geben über Agnata!“

Der Graf fuhr davon. Der Jüngling drückte sein Gesicht in die Portiere und stand dort stumm ohne Bewegung, lange, lange, nur ein Zittern seines schlanken Körpers, ein fieberisches Beben und ein dumpfer Ton, wie erstarrtes Schluchzen verriethen seine Aufregung.

Endlich ging er fort. „Mich friert,“ sagte er, „und doch ist's schwül. Ich trage noch die feuchten Sachen. Ein Anderer würde sich erkälten und eine unheilbare Krankheit geholt haben — doch du! nein du mußt leben — für dich ist der Kampf und nicht die Ruhe des Todes — deine Glieder sind von Stahl und dein Körper unempfindlich für Kälte und Hitze. Nur dies Hirn —“ er lachte wild auf und erschraf bei dem Tone der eigenen Stimme — „dies Hirn — es schmerzt.“ Hier könnte etwas herspringen und dann — er vollendete nicht. Er warf sich auf sein Lager und schlief ein vor Ermattung.

Wilde, verworrene Träume flogen an ihm vorüber: er hörte die Stimme seiner Mutter zu ihm sprechen, er sah ihre leuchtenden Augen blitzen und das Schwert in ihrer Hand von Blut gefärbt. Und sein Vater, dessen trotziger Blick ihm so bekannt durch jenes Bild — lag sterbend unter dem Lindenbaum, dessen Blätter auf einmal zu rauschen begannen wie die Löwe einer mächtigen Orgel — die Linde wurde zur Kathedrale, ihre Zweige zu steinernen Vögen — und Agnata am Arme eines Mannes trat herein, der die Züge des Herrn von Amberg hatte. Auf seiner Stirn brannte eine Narbe — Jerzy sah es genau und doch hatte er ihn nur das eine Mal im Rahn bemerkt, wo ein breitkrämpiger Panamahut diese Stirn bedeckte. — Dazwischen sang Iberia von Narazin eines ihrer wilden Lieder und forderte Jerzy auf, sie zu begleiten, doch keinen Ton konnte er hervorbringen; denn Frau von Narazin rief mit gellender Stimme: sein Vater ist der Mörder meiner ersten Tochter, nun hat er den Rahn umgeworfen und ist Schuld am Tode der zweiten. Fluch diesem Geschlecht der Mielsinski! —

Während Jerzy von ihr träumte, stand Frau von Narazin am Fenster ihres Gemaches und — ein ungewohnter Anblick — sie weinte. Heiß und bitter drängten sich die Thränen aus dem Herzen dieser Frau, die so lange mit äußerem Gleichmuth und hinter kaltem Lächeln ihr Gesicht verborgen, ihre Vergangenheit begraben hatte. Nun war der Damm durchbrochen und die Wogen des Schmerzes drangen unaufhaltsam hervor und schlugen fast zulommen über dem Haupte der unglücklichen Mutter, die sich anklagte, ihr Kind allzuhart gerichtet zu haben.

Heute, als Iberia in dem See verschwand, als der fürchtbare, marternde Gedanke drohend vor ihr aufstieg — sie könne in der Tiefe verloren bleiben, als Jerzy sie mit den Augen des Verführers ihrer älteren Tochter anschaute — da wachten die Tage einer entschundenen Zeit auf und sie glaubte an eine Strafe des Himmels! Mit starrem Blick sah sie auf das wogende Wasser und als ihre Tochter emportauchte, als sie Frau von Narazinski rettete und dann selbst in das Boot stieg — da schmolz die Rinne von Eis,

welche Gewohnheit und ein männlich starker Wille um ihre warme Brust gelegt. —

Nun Iberia wohlbehalten schlummerte, dachte sie der Verlorenen, von der sie, seitdem die Mutterhand sie verließ, keine Kunde hatte, außer dem einzigen Brief des Grafen Mielsinski, der ihr seine Verbeirathung mit Nympha anzeigte. — Frau von Narazin hatte strenge Grundsätze — sie begriff es nicht, wie ein Mann auf diese Weise das Vergehen seines Bruders sühnen konnte, aber wenn sie auch die Stimme, die in ihrem Innern für ihr Kind sprach, erspürte, so war es ihr ein wohlthuender Gedanke, daß die Schmach von ihr genommen sei! Und noch eine Kunde kam — sie bedeckte die Augen mit der Hand — die Kunde der Flucht Nympha's mit dem zurückgekehrten Iwan. — Da verkaufte sie ihr Gut bei Warschau und begab sich nach Bronikowo, einer Pflanzung ihres vor drei Jahren verstorbenen Gatten — mit Iberia, die erst zwei Jahre alt war. —

Graf Mielsinski wollte ihr Jerzy überlassen, doch sie lehnte es ab und antwortete ihm, ihre Tochter sei todt für sie und sie erkenne Jerzy nicht als Entel an. —

Seit sechszehn Jahren lebte sie in Bronikowo und Niemand außer den alten Grafen in Boguszyń kannte die traurige Geschichte der unglücklichen Frau, die jetzt mit einem Male aufwachte. Eine unbefreibliche Sehnsucht, den Sohn ihrer Tochter zu umarmen, kam über sie — sie wollte ihn lieben und es versuchen, an ihm gut zu machen, was sie an der Tochter verborgen. Er kannte gewiß nicht seine Abstammung, er würde glücklich sein, eine Mutter zu finden, froh in ihre Arme eilen, sich begnügen mit dem, was mitzuheilen sie für gut fand. Sie lächelte unter Thränen, wenn sie es sich ausmalte, wie Iberia mit Jerzy in diesem Park, auf dem ihr Auge ruhte, lustwandeln würde. Sie athmete tief auf und die Last, die auf ihr drückend gelegen, verschwand und als sie zu Iberia trat, die in tiefem Schlummer lag, hörte sie ihre ruhigen, regelmässigen Athenzüge mit einem grenzenlosen Wohlgefühl und neigte sich, die Stirn der holden Schläferin küssend. Ein Mondenstrahl zog herein, wie ein heller Vort des Lichtes und warf seinen Glanz auf die wogende schwarze Haarfluth, die in reicher Fülle auf dem weißen Arm und über dem Busen Iberias lag; ihre vollen Lippen leise geöffnet, daß die Zähne hervorschlümmerten; die langen dunklen Wimpern schlafend auf der in ihrem matten Sammtbraun so schönen Wange — das Haupt auf den einen Arm gelegt — die Augen der Mutter konnten mit Stolz auf diesem reizenden Bilde weilen. Und neben ihr stand die leuchtendste Traumgestalt — die Hoffnung! —

Unten im Parterre des Schlosses schloffen die Gäste, nachdem sie ihrer Zunge freies Spiel gelassen gegen den tollen Jerzy und Herrn von Amberg, der sich um Niemand als Agnata gekümmert und als sie an sein Haus kamen, ihnen hatte sagen lassen, der Dorfarzt sei bei Agnata, eine Dienerin bei ihr zur Pflege, er selbst sei nach Boguszyń, ihren Vater zu benachrichtigen.

So fuhr man heim und beschloß, möglichst bald abzureisen, da Jeder glaubte, seinen entfernten Freunden die merkwürdigen Nachrichten schnelligst bringen zu müssen.

Uebrigens hatten einige der Gesellschaft ohne Zweifel einen Schnupfen oder ein Fieber in Aussicht nach dieser unglücklichen Wasserparthie.

Frau von Narazin sandte den Thee herunter und ließ sich entschuldigen. —

Man legte sich zu Bett oder, wie Borowitsch bemerkte, in seine Cigarrenkiste, denn so schmale Bettstellen seien unerhört bei den heutigen Ansprüchen und es sei eigentlich unverzeihlich, seine Gaststube mit austrangirten Möbeln auszufüllen!

VI.

Im August.

Die drückende Schwüle eines heißen Augusttages liegt brütend über dem Wasser des Sees, der zu den Besitzungen des Herrn von Amberg gehört.

Kein Lufthauch bewegt die trägen Wellen, still steht das blühende Schilf und streckt seine braunen Büsche in die athemlose Luft. — Ein Boot kommt über den See und landet. Ein Geistlicher steigt heraus und nachdem er den Fischerknecht befohlen, zu warten, begiebt er sich langsam zu dem Schlosse, dessen grauer Thurm über das dunkle Laubdach der Bäume des Parks hervorragt. Es ist der Probst von B., dem Nachbardorfe von Boguszyń — ein noch junger Mann. Er trägt ganz gegen die Gewohnheit und Sitte seines Standes hohe Stulpsstiefeln und einen grauen Sommeranzug. Ein weißer Strohhut sitzt auf kurzgeschnittenem Haar — seine Augen sind hinter einer bläulichen Brille verborgen. — Man würde ihn nicht für einen Diener der Kirche halten, wenn nicht ein gewisser undefinirbarer Zug um Augen und Mund gewesen wäre, der verrieth, er sei etwas Anderes, als sein Kostüm erwarten ließe, jener Zug, der die katholischen Geistlichen kennzeichnet vor allen anderen Menschen und mögen sie sich hinter der täuschendsten Maske verdecken. —

(Fortsetzung folgt.)

Das alleinige General-Depot

für
Niederlausitzer Leinen-Industrie

En gros

Detail

Export

beehrt sich auf die grossen neuen Sortimente

leinener & baumwollener Gewebe

sämtlich unter Garantie der Solidität hinzuweisen.

Einen Posten	3/4	Shirting	15 Pf.
„	„	3/4 Hemden-Chiffon	20 „
„	„	3/4 Kern-Leinwand	30 „
„	„	3/4 Bunte Bettzeuge	20 „
„	„	3/4 Inlettzeuge	30 „
„	„	3/4 Bettdrells	70 „
„	„	3/4 bedruckte frischfarbige Elsässer Jaconnets	30 „
„	„	3/4 bedruckte vorzüglich echte Elsässer Percals	25—30 „
„	„	3/4 bedruckte reizende Elsässer Kleiderpiqués (Brillanté)	30 „
„	„	3/4 blau bedruckte Schürzen	65 „
„	„	3/4 Schweizer Taschentücher	30 „

Der häufigen Nachfragen wegen haben wir es der Bequemlichkeit des geehrten Publikums halber für angemessen gefunden, unserem

Leinen-Lager

ein ausgewähltes Sortiment nachstehender Artikel hinzuzufügen.

Schwarze Seidenstoffe von garantirter Solidität:

Joet de soie noir fin	} von 12 Ngr. an,	Gros faille solid	} von 12 Ngr. an,
Gros faille noir		Lustrine double	
Grosgrain <u>Ime</u> extra		Taffettas rayé gris	

zu Cour-, Braut- und Fest-Roben geeignet.

Deutsche, englische und französische wollene und halb-
wollene Kleiderzeuge von 50 Pf. an,
zu Promenaden- und Gesellschafts-Roben geeignet.

Toile du Nord. Kleiderleinen.


Möbelstoffe,
Gardinen,
Teppiche,
Schwarze Alpaccas,
„ Woll-Ripse,
Flanelle in allen Farben,

Schlafdecken,
Pferdedecken,
Friese,
3/4 Lamas uni,
3/4 „ rayé,
3/4 „ broché,

und werden sämtliche Fabrikate wie in dem Engros- und Export-Etablissement auch im Abschnitt
zu Fabrikpreisen

abgegeben, nur gewähren
**die Gros-Läger des Etablissements bei Abnahme ganzer Stücke
2 Procent Rabatt.**

Niederlausitzer Leinen- & Baumwollen-Waaren-Industrie,
Leipzig, Brühl Nr. 70. (H. 32036.)

 Sämtliche Fabrikate werden nur zu festen Preisen abgegeben. 